

Konzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Malstatt im Kirchenkreis Saarbrücken

Vorwort

Die vorliegende Konzeption gesamtgemeindlicher Aufgaben für die Evangelische Kirchengemeinde Malstatt ist das Ergebnis eines zweijährigen Beratungsprozesses. Sie ist von einer Steuerungsgruppe aus Mitgliedern des Presbyteriums, Gemeindegliedern und Mitarbeitern der Stadtteilarbeit erarbeitet worden.

Diese Konzeption will für einen Zeitraum von ca. fünf Jahren Aufgaben und Ziele gemeindlicher Arbeit festlegen. Die Gliederung der Abschnitte folgt nicht einer hierarchischen Gewichtung der geplanten Schwerpunkte, sondern der Reihenfolge des Neuen Kirchlichen Finanzwesens (NKF).

Gliederung

- I. Unser Auftrag
- II. Geschichte der Gemeinde
- III. Umfeld der Gemeinde
 - 1) Lage
 - 2) Soziale und diakonische Einrichtungen
- IV. Ressourcen
 - 1) Finanzen
 - 2) Gebäude
 - 3) Hauptamtlich Mitarbeitende
 - 4) Ehrenamtlich Mitarbeitende
- V. Visionen
- VI. Ziel der Gemeindegearbeit
- VII. Gestaltung der Arbeitsschwerpunkte
 - 1) Gottesdienst und Kirchenmusik
 - 1a) Gottesdienst
 - 1b) Kirchenmusik
 - 2) Allgemeine Gemeindegearbeit
 - 2a) Leitung der Gemeinde
 - 2b) Öffentlichkeitsarbeit
 - 2c) Seelsorge
 - 2d) Wertschätzung von Mitarbeit
 - 2e) Regionale Zusammenarbeit
 - 3) Erziehung und Bildung
 - 3a) Jugendarbeit
 - 3b) Konfirmandenarbeit
 - 3c) Schule
 - 3d) Arbeit im Kindergarten
 - 4) Allgemeine diakonische und soziale Arbeit
 - 4a) Handlungsfelder diakonischen Handelns
 - 4b) Informationen über diakonische Projekte
 - 5) Ökumene
 - 5a) Ökumene vor Ort
 - 5b) Weltweite Ökumene
- VIII. Begleitung und Fortschreibung
- IX. Schlussgedanken

Wenn der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen (Ps 127,1)

I. Unser Auftrag

Die Evangelische Kirchengemeinde Malstatt steht unter dem Auftrag, den die Kirche Jesu Christi von ihrem Herrn empfangen hat.

Wir verstehen darunter:

- § Die biblische Botschaft verstehbar in die Situation unserer Gemeinde zu sagen.
- § Das Evangelium in Wort und Tat zu verkündigen und dabei die Benachteiligten im Blick zu haben.
- § Christliche Werte zu vermitteln und erlebbar zu machen.
- § Traditionelle Formen zu achten, aber auch andere Formen zu suchen.
- § Den Glauben erkennbar zu leben und weiterzusagen in Glaubwürdigkeit und Toleranz.
- § Die weltweite Mission zu fördern.

II. Geschichte der Gemeinde

Die 960 erstmals erwähnte „Kirche de Mathalstatt“ wurde 1575 protestantisch. Das Gemeindegebiet umfasste Gersweiler sowie die heutigen Stadtteile Burbach, Rodenhof und Rußhütte. Während Gersweiler bereits im 19. Jahrhundert selbständige Gemeinde wurde, erfolgte die Teilung der Gemeinde Malstatt-Burbach erst 1952, der Gemeindeteil Rodenhof wurde 1963 selbständige Kirchengemeinde.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Malstatt mehrheitlich evangelisch, mit Beginn der Industrialisierung setzte eine starke Zuwanderung ein, so dass bald die Katholiken die Mehrheitskonfession waren. Heute sind etwa 20 % der Malstatter evangelisch, 70 % katholisch, der Rest gehört anderen Konfessionen und Religionen an oder ist konfessionslos. Die jüngste Geschichte der Gemeinde ist geprägt durch den Zusammenbruch der Montanindustrie Ende der 70er Jahre. Als traditioneller Arbeiterstadtteil ist Malstatt besonders von der Arbeitslosigkeit betroffen, zurzeit beträgt sie im unteren Malstatt 19%.

In den letzten Jahrzehnten hat die Gemeinde durch Wegzug evangelischer Familien einen großen Teil ihrer Mitglieder verloren. Heute gibt es in Malstatt ca. 4500 Gemeindeglieder, ca. 1700 auf dem Rodenhof und ca. 3650 in Burbach. (Stand: 2009)

III. Umfeld der Gemeinde

1. Lage

Malstatt ist ein Stadtteil von Saarbrücken und erstreckt sich rechts der Saar von der Innenstadt zum nordwestlichen Stadtrand.

Die Gemeinde Malstatt ist nach den Schulbezirken in einen unteren und einen oberen Bezirk aufgliedert. Kennzeichnend für beide Bezirke ist die Spannweite in ihrer sozialen Schichtung und die stark differierende Milieuzugehörigkeit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner.

Der obere Bezirk umfasst den nördlichen Teil der Gemeinde, und den Stadtteil Rußhütte.

Hier befinden sich die Rußhütter Kirche, und das Gemeindezentrum Knappenroth mit dem Ev. Kindergarten im Einzugsgebiet zu den Grundschulen Rastpfuhl und Rußhütte sowie zu der Ganztagsgrundschule.

Der untere Bezirk umfasst das Einzugsgebiet der Kirchbergschule und der Wallenbaumschule.

In diesem südlichen Teil befindet sich die Malstatter Kirche und das Gemeindehaus.

2. Soziale und diakonische Einrichtungen

Bedingt durch die soziale Problematik, ist Malstatt ein Schwerpunktgebiet der sozialen Arbeit des Diakonischen Werks an der Saar geworden.

Zahlreiche Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit, der Sozial- und Migrationsarbeit sowie der Bildungsarbeit für Jugendliche und benachteiligte Kinder befinden sich im unteren Gemeindebezirk. Diese Projekte sind über das Diakonische Werk und die „Zukunftsarbeit Molschd“ (ZAM) mit der Kirchengemeinde vernetzt.

IV. Ressourcen

1. Finanzen

Die Kirchengemeinde Malstatt befindet sich in Gesprächen über einen Zusammenschluss mit der Kirchengemeinde Rodenhof. Ein Koordinationsausschuss erarbeitet zurzeit die finanziellen und organisatorischen Chancen, die aus dieser Verbindung beider Gemeinden entstehen könnten.

2. Gebäude

Die hier aufgeführten Gebäude der Gemeinde Malstatt sind im Herbst 2008 in einer Gebäudestrukturanalyse untersucht worden.

- Kirche Malstatt (Baudenkmal, 1956 wiedererrichtet) mit Pfarrhaus (erbaut 1956) und Gemeindehaus (erbaut 1985)
- Kirche Rußhütte (Baudenkmal, erbaut 1935)
- Gemeindezentrum Knappenroth (erbaut 1994), Pfarrhaus (erbaut 1964), Kindergarten (1960 / 2005 saniert), mit Street Café und Unterrichtsräumen im Untergeschoss.

3. Hauptamtlich Mitarbeitende

Neben den Pfarrstelleninhabern sind in haupt- und nebenamtlicher Mitarbeit zurzeit in der Gemeinde tätig: drei Küster/Hausmeister mit einem Dienstumfang von 97,5 Wochenstunden, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen (insgesamt sechs Mitarbeitende) mit 183 Wochenstunden, zwei Jugendmitarbeiterinnen (12 Wochenstunden), eine Bürokräft (27 Wochenstunden), eine Organistin/Chorleiterin (9 Wochenstunden).

4. Ehrenamtlich Mitarbeitende

Die Arbeit der Gemeinde wird in vielen Arbeitsfeldern durch ehrenamtliche Tätigkeit getragen, z.B. in den folgenden Bereichen: Presbyterium, Ausschussarbeit, Leitung von Gemeindegremien, Kinder- und Jugendarbeit, Projektarbeit, Kirchenmusik, Gottesdienstvorbereitung, Öffentlichkeitsarbeit, Förderverein, Mithilfe bei Gemeindeveranstaltungen.

V. Visionen

Luthers Ausspruch „*ecclesia semper reformanda*“ (die Kirche muss ständig erneuert werden) fordert uns heraus, Gemeinde stets neu den Gegebenheiten und Ansprüchen der Mitglieder anzupassen. Kirche der Zukunft ist auch erträumte Kirche. Darum entstand am Beginn der Konzeptionserarbeitung auf einem Klausurwochenende ein „Traum von unserer Gemeinde“. Er lässt sich in acht Punkten zusammenfassen:

»Profil zeigen«

Wir haben den Traum, dass wir in Zukunft als aktive Kirchengemeinde von den Menschen in Malstatt und den anderen Bezirken besser wahrgenommen werden. Unsere sozialen Organisationen und diakonischen Projekte sollen mit unserer Arbeit als evangelischer Kirche in Verbindung gebracht werden. Besondere Gottesdienste, spirituelle Akzentsetzungen und eine stärkere Einbeziehung der Kirchenmusik sollen zur Profilierung beitragen. Stärker als bisher soll die Kirchengemeinde in den Medien und bei öffentlichen Veranstaltungen in der Region mit ihrer Botschaft in Erscheinung treten. Ein Kirchenlogo soll dabei das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.

»Offene Gemeinde sein«

Wir haben den Traum, dass sich Menschen bei uns eingeladen fühlen, einander unter dem freundlichen Geist Gottes zu begegnen. Alt und Jung, Menschen jedes Milieus und jeder Herkunft sollen ohne Schwellenängste zu uns kommen können und ihre eigenen Wünsche einbringen. Unser seelsorgerisches Angebot soll dabei in allen Wohnquartieren des Stadtteils erreichbar sein.

»Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen «

Wir haben den Traum, dass junge Familien gerne in unserer Gemeinde leben. Offenheit für moderne Betreuungskonzepte, profilierte Kindergartenarbeit, aktive Jugendarbeit sowie Angebote für Familien helfen, unsere Gemeinde jung zu erhalten.

»Ältere und Senioren einbinden«

Wir haben den Traum, dass Ältere und Senioren aktiv am Kirchenleben teilnehmen und ihre Erfahrungen und Fertigkeiten in den Aufbau der Gemeinde eingebunden werden.

»Kooperation suchen«

Wir haben den Traum, unsere Kräfte zu bündeln, um zu „tun, was eint“. Erreichen können wir das durch die Kooperation mit den anderen Kirchengemeinden unserer Region und durch konstruktive Zusammenarbeit mit den städtischen und sozialen Organisationen.

»Ehrenamt stärken«

Wir haben den Traum, dass sich zukünftig möglichst viele Menschen aktiv an der Gestaltung unseres Gemeindelebens beteiligen. Ehrenamtliche Arbeit ist dabei ein Motor, unsere Gemeinde lebendig zu erhalten und Menschen zusammenzuführen.

»Ressourcen nutzen«

Wir haben den Traum, dass die finanziellen und strukturellen Gegebenheiten mit unseren Visionen vereinbar sind und die Frage der Verwendung gemeindeeigener Häuser abschließend geklärt wird.

»Umgangskultur pflegen«

Wir haben den Traum, dass wir es künftig schaffen, gemeinsam das Beste für unsere Gemeinde zu erreichen. Dazu ist es notwendig, stets aufs Neue Verschiedenartigkeiten zu akzeptieren, gute Kompromisse zu finden und die Bereitschaft zum Brückenbau wachsen zu lassen.

VI. Ziel der Gemeindearbeit

Im Bewusstsein, dass die obige Vision von unserer Gemeinde in den nächsten Jahren nur teilweise umsetzbar ist, bleibt sie dennoch eine Richtungsvorgabe für die Aufgabenstellung der in VII. folgenden Handlungsfelder.

Wichtig ist uns festzuhalten, dass die beiden Bezirke der Kirchengemeinde aufgrund der differierenden Bevölkerungsstruktur auch verschiedene Zielsetzungen benötigen.

Zusammenfassend sind neben der Begleitung in besonderen Lebenssituationen (z.B. bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen, und Beerdigungen) und der seelsorgerlichen Begleitung unserer Gemeindeglieder für die beiden Bezirke jeweils zwei eigene Arbeitsschwerpunkte erkennbar:

Für den oberen Bereich ist dies die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, für den unteren Bezirk die diakonische Arbeit.

Darüber hinaus ist die Vernetzung von Gruppen und Einrichtungen ein Leitgedanke dieser Konzeption.

VII. Gestaltung der Arbeitsschwerpunkte

1) Gottesdienst und Kirchenmusik

1a) Gottesdienst

Durch ein attraktives Gottesdienstangebot wollen wir möglichst viele Gemeindeglieder erreichen. Nach dem Gottesdienst soll darüber hinaus die Möglichkeit der Begegnung gefördert werden.

Weiterhin soll auch das Angebot für die Zielgruppe der jungen Familien ausgebaut werden.

Die Gottesdienste zu besonderen Anlässen (z.B. beim Gemeindefest, dem Stadtteilst, ökumenischen Gottesdiensten und Schulgottesdiensten) sind ein wichtiger Teil der Gemeindearbeit. Der gut angenommene Kinder- und Familiengottesdienst (1x pro Monat / Samstagnachmittag) soll ebenso weitergeführt werden, wie der Altenheimgottesdienst im benachbarten Johanna-Kirchner-Haus.

Eine Auswertung des gottesdienstlichen Lebens soll über den Gottesdienstausschuss erfolgen, der über die Umsetzung konkreter Gottesdienstmodelle beraten soll.

1b) Kirchenmusik

In der Kirchengemeinde gibt es eine vielfältige musikalische Arbeit, die das gemeindliche Leben bereichert. Sie reicht von der Orgelmusik über den Kirchenchor und den Posaunenchor bis hin zur musikalischen Früherziehung und Projekten für Jugendliche. Dieses Angebot soll weitergeführt und erhalten werden.

2) Allgemeine Gemeindearbeit

2a) Leitung der Gemeinde

Das Presbyterium ist das geistliche und organisatorische Leitungsorgan der Gemeinde. Es entscheidet über alle Inhalte und Ziele der Gemeindearbeit. Es ist verantwortlich für die Angebote und für die Verwaltung der Gemeinde. Es beschließt über die Verwendung der Gemeindefinanzen und ist zuständig für die Einstellung und Führung der haupt- und nebenamtlich Mitarbeitenden.

Dabei wird es in den einzelnen Handlungsfeldern von Ausschüssen und Arbeitsgruppen unterstützt. Diese beraten die im jeweiligen Aufgabenfeld geplanten Maßnahmen und bereiten für das Presbyterium die notwendigen Entscheidungen vor.

Das Presbyterium ist zuständig für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Gemeindekonzeption und für die Erarbeitung und Verabschiedung einer künftigen Gemeindefassung, in der die Aufgaben und die Zuständigkeit der Presbyteriumsleitung, der Ausschüsse, der Verwaltung und der Mitarbeitenden festgelegt werden.

2b) Öffentlichkeitsarbeit

In ca. 20 regelmäßig stattfindenden Gruppen treffen sich Menschen aller Altersgruppen in unseren Gemeindehäusern. Um das Wir-Gefühl in der Gemeinde zu stärken soll eine bessere Vernetzung der Gruppen erfolgen. Der Gemeindebrief und die Internetseite sollen dabei dem Informationsaustausch innerhalb der Gemeinde dienen.

Ein jährlich neu zu bestimmendes Jahresmotto soll darüber hinaus eine Möglichkeit für alle Gruppen der Gemeinde bieten, sich unter einer Leitidee auszutauschen. Dieses Jahresmotto sollte sowohl die thematische Grundlage des Gemeindefestes sein wie auch ein Kontaktforum zu anderen Stadtteilgruppen bilden. Außerdem könnte es die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich ziehen (z.B. durch Ausstellungen, Exkursionen, Themengottesdienste, Auftakt- und Abschlussveranstaltungen).

Die wichtigste Kommunikationsplattform in der Kirchengemeinde ist der Gemeindebrief, für dessen Entstehung und Verteilung verstärkt Ehrenamtliche gewonnen werden sollen.

Auch für die Gestaltung der Schaukästen sollen Ehrenamtliche geschult und eingebunden werden. Die Zusammenarbeit mit der Stadtteilzeitung „*Molschder Blatt*“ soll weiter ausgebaut und unsere Internetpräsenz www.evangelischmalstatt.de bekannter werden.

Diese Adresse soll im Gemeindebrief deutlicher sichtbar sein und auf jedem Flyer/Plakat/Gottesdienstprogramm auftauchen. Ein noch zu findendes Gemeindefestlogo soll zudem die Wiedererkennbarkeit unserer Gemeindearbeit erleichtern und uns im Stadtteil sichtbar machen.

2c) Seelsorge

Die Gemeindeleitung erachtet die Seelsorge als eines der ureigensten pfarramtlichen Aufgabenfelder. Das Amt des Pfarrers/der Pfarrerin steht für Verschwiegenheit und Vertraulichkeit. Für Seelsorgegespräche soll pro Pfarrstelle ausreichend Zeit zur Verfügung stehen.

Im Seelsorgegespräch begegnet Kirche in ihrem fürsorglichen, zugewandten Charakter.

Daher ist es wichtig, niederschwellige Begegnungssituationen zwischen dem Pfarrer/der Pfarrerin und Gemeindegliedern zu ermöglichen, ohne dass die Gesprächspartner in die Rolle von Ratsuchenden und Bittstellern geraten. Diese Begegnungssituationen auf Augenhöhe ergeben sich zum Beispiel vor und nach den Gottesdiensten, auf Gemeindeveranstaltungen, bei Besuchen und durch Präsenz im Stadtteil.

Eine Prioritätensetzung hinsichtlich der Besuchsarbeit liegt in der Verantwortung der jeweiligen Pfarrstelleninhaber. Der Aufbau eines Besuchsdienstkreises erscheint zurzeit nicht organisierbar.

2d) Wertschätzung der Mitarbeit

Eine Kultur der Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit in der Gemeinde gehört zu unserem Selbstverständnis. Das „Dankeschönfest“ ist ein jährlich wiederkehrender Anlass, Menschen wertzuschätzen, die sich in unserer Gemeinde engagieren. Die Erstattung von Auslagen und der Anspruch auf Fortbildung ehrenamtlich Mitarbeitender muss eindeutig kommuniziert werden.

2e) Regionale Zusammenarbeit

Die Kirchengemeinde Malstatt bildet mit ihren Nachbargemeinden Burbach und Rodenhof die Region „Untere Saar“. Durch die Fusion der Kirchenkreise Saarbrücken und Völklingen gehört sie seit dem 1. Oktober 2009 zum neu gebildeten Kirchenkreis Saar-West.

3) Erziehung und Bildung

3a) Jugendarbeit

Unsere Kirchengemeinde bietet ein breites Spektrum kirchlicher Jugendarbeit, deren Konzeption unter der Internetadresse www.evangelischmalstatt.de abrufbar ist.

3b) Konfirmandenarbeit

Ziel unserer Konfirmandenarbeit ist es, Jugendliche mit dem Inhalt des christlichen Glaubens vertraut zu machen. Neben dem Bildungsauftrag ist die Vermittlung positiver Erfahrungen mit der evangelischen Kirche maßgeblich. Erlebnispädagogik, Exkursionen und vielfältige Begegnungsmöglichkeiten mit Glaubens Themen sollen den Unterricht lebendig erhalten.

Da sich die Lebenswirklichkeit der Konfirmanden stark verändert hat, sollen für dieses Arbeitsfeld angemessene Formen erarbeitet werden, die dem demographischen Wandel, den Jugendkulturen und der sozialen Situation im Stadtteil angepasst sind.

3c) Schulen

Die Zusammenarbeit mit den benachbarten Schulen soll durch die Pfarrstelleninhaber und die Mitarbeiter der Jugendarbeit kontinuierlich betrieben werden. Die Kontaktpflege mit den Religionslehrerinnen und -lehrern und der Schulleitung soll auch die Erarbeitung von Schulgottesdiensten umfassen.

Die Kirchengemeinde soll hierbei eine Brückenfunktion zwischen Schulen und diakonischen Projekten einnehmen.

3d) Arbeit im Kindergarten

Für unseren Kindergarten wurde im Jahr 2008 eine Konzeption erstellt, die pädagogische Arbeit transparent und verbindlich machen soll.

Folgende Leitsätze fassen diese Kindergartenkonzeption zusammen:

- Wir wollen für alle Kinder einen eigenen Raum unter Gleichaltrigen schaffen, der Schutz und Geborgenheit bietet.
- Unsere Einrichtung soll ein Haus für Kinder sein, d.h. hier können Kinder spielen, ihre Freunde treffen, verschiedene Aktivitäten erleben.

- Unsere Einrichtung soll ein Haus mit Kindern sein, d.h. hier können, sollen und dürfen Kinder mitbestimmen und entscheiden, welche Themen sie gemeinsam erleben möchten.
- Unsere Einrichtung soll ein Haus zum Leben und Lernen sein, d.h. hier werden Kinder auf die Schule vorbereitet, erleben Kontakte nach außen und mit anderen Institutionen.

Der gesamte Text ist unter folgender Internetadresse abrufbar:

www.evangelischmalstatt.de/uploads/Kindergarten/Kindergartenkonzeption.pdf

4) Allgemeine diakonische und soziale Arbeit

Im diakonischen Handeln soll die Liebe Gottes, wie sie sich in Jesus Christus gezeigt hat, erfahrbar werden. Die Bedürftigkeit der Menschen ist dabei ein Leitgedanke dieser Wesens- und Lebensäußerung der Kirche.

4a) Handlungsfelder diakonischen Handelns

Die soziale Situation besonders im unteren Malstatt erfordert ein professionelles Handeln der diakonischen Arbeit. Die Kirchengemeinde beteiligt sich aktiv an den Projekten des Diakonischen Werkes durch die Mitfinanzierung aus dem Gemeindehaushalt und begleitet die Foren der sozialen Arbeit. Dies geschieht durch die Mitarbeit der Pfarrstelleninhaber, des Diakonieausschusses und der Mitarbeiterinnen des Kindergartens.

Unser gemeindeeigenes diakonisches Profil wird an verschiedenen Orten besonders sichtbar, beispielsweise im Kindergarten, der neben der Zielsetzung des Gemeindeaufbaus und der christlichen Erziehungsarbeit auch diakonische Aufgaben erfüllt.

Oder durch diakonisches Handeln an der Haustür der Pfarrwohnungen, wo Nothilfe an Menschen in schwierigen sozialen Situationen geleistet wird.

4b) Information über diakonische Projekte

Die Menschen unserer Gemeinde sollen regelmäßig über diakonische Projekte im Stadtteil informiert werden. Der Gemeindebrief und das Gemeindefest bieten sich dabei als Foren an. Gegenseitige Besuche, diakonische Stadtteilrundgänge oder Informationsabende in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro sollen die gegenseitige Kooperation und Vernetzung verstärken.

Für die Jugend- und Konfirmandenarbeit bieten sich Exkursionen zu Projekten der Diakonie an. Darüber hinaus sollen die Menschen, die in diakonischen Einrichtungen mit uns im selben Geist arbeiten, als Zielgruppe unserer Gottesdienstarbeit angesprochen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem *Johanna-Kirchner-Haus*, der „*Zukunftsarbeit Molschd e.V.*“ (ZAM), der „*SeniorenArbeit Malstatt*“ (SAM) und den *Runden Tischen* der Stadtteilarbeit soll vertieft werden.

5) Ökumene

5a) Ökumene vor Ort

Grundlage unseres ökumenischen Handelns ist gelebte theologische Vielfalt auf dem Fundament der Bibel Alten und Neuen Testaments.

In Malstatt konzentriert sich Ökumene auf die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu den römisch-katholischen Schwestergemeinden St. Josef und St. Marien (Seelsorgeeinheit St. Albert).

Durch gemeinsame Gottesdienste, Begegnungstage und das ökumenische Konveniat soll diese nachbarschaftliche Freundschaft weiterhin bewahrt, aber auch die je eigene Identität gefördert werden. Durch die Benennung dessen, was nach evangelischem Verständnis Rechtfertigung und Glaube ist, wollen wir auf die Verständigung mit den Geschwistern anderer Konfessionen hinarbeiten.

Die Treffen des Presbyteriums mit den Pfarrgemeinderäten und von Gemeindegruppen beider Konfessionen sollen wieder belebt werden.

5a) Weltweite Ökumene

Ein zweites wichtiges ökumenisches Tätigkeitsfeld betrifft die Mitträgerschaft bei der Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Goma (Communauté Baptiste au Centre d' Afrique) im Osten der Demokratischen Republik Kongo.

Obwohl die Beziehungen seit über zwanzig Jahren bestehen, ist das Bewusstsein für die Partnerschaft nicht besonders stark im Gemeindeleben verankert. Daher sollen Menschen dafür geworben werden, sich verstärkt mit Goma zu beschäftigen, Informationsmaterial zu erstellen und die Kontakte enger zu knüpfen.

Neben dem jährlichen Partnerschaftsgottesdienst und dem Goma-Nachmittag soll weiterhin versucht werden, beim Gemeindefest und durch Projekte mit Jugendlichen und Konfirmanden auf die Situation der Schwesterkirche aufmerksam zu machen und Spenden zu sammeln.

Über die aktuelle Entwicklung in Goma wird regelmäßig im Gemeindebrief berichtet

VIII. Begleitung und Fortschreibung

Die in dieser Konzeption festgelegten Ziele gemeindlicher Arbeit sollen spätestens nach 5 Jahren durch eine Projektgruppe überprüft werden. Diese Gruppe aus hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitgliedern der Steuerungsgruppe soll Interviews unter den ehrenamtlich Mitarbeitenden der Kirchengemeinde durchführen, um die Ergebnisse der Umsetzung der Konzeption jeweils zu erörtern. In unserer Kirchengemeinde soll so erneut ein Prozess angestoßen werden, durch den die Konzeption der gesamtgemeindlichen Aufgaben weiterentwickelt wird.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebräer 13, 14)

IX. Schlussgedanken

Jede Zeit hat neue Herausforderungen für die Kirche, auf die Christen, geleitet vom Evangelium, Antworten finden müssen. In den kommenden Zeiten werden die Bevölkerungsentwicklung und die knapper werdenden Finanzen unsere Gemeindestruktur nachhaltig verändern.

Der Gott, der durch die Zeiten mit uns geht, beauftragt uns dazu, mit dem uns Anvertrauten verantwortlich umzugehen. Bei allen Entscheidungen sollen wir so handeln, dass sowohl Respekt spürbar ist für das, was Generationen vor uns aufgebaut haben, aber zugleich nachhaltige Entwicklungen in Gang gesetzt werden können, damit auch zukünftige Generationen die Gemeindegemeinschaft fortführen können als *gute Haushalter und Haushalterinnen Gottes* (1.Petrusbrief 4,10)

Die Kirchengemeinde Malstatt dankt folgenden Personen, die durch Mitarbeit in der Steuerungsgruppe und durch Beratung den Prozess dieser Konzeption begleitet haben.

Rudolf Alexander
Gabriele Ames
Armin Buchholz
Volker Burghardt
Petra Hoffmann
Birgit Jäger
Reinhard Loos

Werner Lorscheider
Uwe Lorenzen
Ellen Bade-Morsch
Reiner Morsch
Birgit Nagel
Frank Schmitz
Gertrud Schwartz

Karin Poliwoda
Stefan Winterheimer
Deborah Weiß
Christian Sprengart
Uwe Rödel